

Die Waldvögel des Nymphenburger Schlossparks

Thomas Grüner

Menschenmassen bevölkern vor allem an schönen Wochenendtagen den Schlosspark und suchen Erholung bei einem Nachmittagsspaziergang. Die vielen Touristen die alljährlich das Schloss besuchen haben eher ein kulturhistorisches als ein naturkundliches Interesse. Nur schwer kann man sich dann vorstellen, dass der Park eine Bedeutung für die Vogelwelt haben könnte. Doch wer sich mit der Avifauna des Parks beschäftigt merkt bald, wie wichtig diese kleine grüne Oase inmitten von München für Brut- und Zugvögel ist. Knapp zweihundert Vogelarten konnten inzwischen innerhalb der Parkmauern nachgewiesen werden, für ein ca. 187 ha großes Gebiet in einer Großstadt eine bemerkenswerte Anzahl. Dies liegt vor allem daran, dass sich schon in früher Zeit eine Reihe bedeutender Ornithologen mit der Avifauna des Parks beschäftigten. Bereits 1889 verfasste Hellerer einen sechseinhalb Seiten langen Aufsatz über „Die Vogelwelt im Hofgarten zu Nymphenburg“. Der bekannte Ornithologe Prof. Walter Wüst war es, der 1973 die Beobachtungen im Schlosspark in einem 108 Seiten umfassendem Heft über „Die Vogelwelt des Nymphenburger Parks München“ zusammenfasste. 1992 ergänzte er dieses Heft durch einen Beitrag „Neue Vögel des Nymphenburger Parks“ im Ornithologischen Anzeiger. So sind wir heutzutage in der glücklichen Lage, dass aussagekräftiges Material über die Artzusammensetzung und Bestandsentwicklung der Vogelwelt seit über 120 Jahren aus dem Nymphenburger Schlosspark vorliegt.

Neben den allgegenwärtigen Wasservögeln hat der Park eine besondere Bedeutung für Waldvögel. Bereits im Jahr 1804 begann Ludwig von Sckell mit der Umgestaltung des verschnörkelten Kunstgartens in einen naturnahen Landschaftsgarten. Seit dieser Zeit wurden kaum Veränderungen vorgenommen und es entwickelte sich ein schöner Baumbestand. Daher konnte sich in den Waldgebieten des Schlossparks eine reichhaltige Waldvogelwelt ansiedeln. Im Folgenden werden die Halbhöhlen- und Höhlenbrüter näher betrachtet:

Familie Tauben (*Columbidae*)

Hohltaube (*Columba oenas*)

Ehemaliger Brutvogel (bis 1956)

Diese Art ist aus dem Park leider verschwunden. Wüst kannte die Hohltaube noch als regelmäßigen Brutvogel mit bis zu sechs Paaren. Seine letzte Beobachtung datiert vom 14.04.1956, seitdem wurde sie nicht einmal mehr als Gast registriert. Da die Hohltaube aber ein Zugvogel ist und auch regelmäßig in der Münchner Umgebung brütet, ist es nicht ausgeschlossen, dass künftig Sichtungen während beider Zugperioden gelingen. Vielleicht siedelt sie sich sogar wieder als Brutvogel an.

Familie Eulen (*Strigidae*)

Waldkauz (*Strix aluco*)

Regelmäßiger Brutvogel

Der Waldkauz ist *die* Eule des Parks. Schon Hellerer konnte erfolgreiche Bruten in den Jahren 1885–1887 feststellen. Wüst schrieb 1973, dass der Waldkauz trotz zeitweiser Verfolgung mit vier bis fünf Exemplaren Standvogel des Parks geblieben ist und hier auch nistet. Auch heute noch gelten diese Feststellungen. Die Käuze können auf eine ganze Schar von Verehrern blicken, die sich unter ihren Tageseinständen tummeln und versuchen den besten Blick zu erhaschen. Gewöhnlich sieht man sie zwischen Herbst und Frühjahr in den Tageseinständen sitzen. Außerhalb dieser Zeit



Abbildung 1: 2011 konnte man den Waldkauz an fünf verschiedenen Tageseinständen beobachten. (Foto: T. Grüner)

findet man die nachtaktiven Vogel nur ausnahmsweise. Oft erkennt man die Stellen an dem von den Parkbesuchern zertrampelten Gras oder Schnee. Am Ende des Winters kann man dann in der Abenddämmerung die schaurig schönen Balzstrophen hören und bereits Mitte Februar liegen die ersten Eier in der Bruthöhle. Nach gut vier Wochen Brutzeit schlüpfen die ersten Jungen und ab etwa Mitte April kann man dann mit Glück die Ästlinge sehen, wie sie in der Umgebung der Nisthöhle herumsitzen und -flattern. Kleinvögel und auch der Eichelhäher lassen auf den Waldkauz, sobald er sich außerhalb seiner Schlupflöcher, die sich meist in Linden befinden, aufhält. Dies hat auch seinen Grund, da er, obwohl seine Hauptbeute aus Mäusen besteht, auch Kleinvögel erbeutet. 2011 konnte man auf einem Spaziergang im Park mit Glück fünf verschieden besetzte Tageseinstände finden.

Familie Spechte (*Picidae*)

Wendehals (*Jynx torquilla*)

Seltener Gast

Hellerer (1890) kannte den Wendehals noch als regelmäßigen Besucher: „Auch der Wendehals bleibt nicht da; er kommt im Frühjahr zu seiner Zeit, lässt ein paar Tage seinen Ruf ertönen und verschwindet, obwohl er in unseren Gegenden hier und da schon vorkommt; im Park hat in den letzten 10 Jahren meines Wissens keiner gebrütet“. Wüst beschreibt die rindenbraune Spechtart als höchst unstet im Münchner Raum, nimmt aber an, dass er schon im Park gebrütet hat. Als Beobachtungen konnte er nur ein rufendes Exemplar vom 24.05.1903 (Ries) aufführen und zwei eigene Beobachtungen vom 24.04.1928 aus dem angrenzenden Botanischen Garten und vom 09.05.1954 aus dem Park. Auch heutzutage ist der Wendehals nur Ausnahmegast während beider Zugperioden, es liegen aus neuerer Zeit nur vier Beobachtungen aus den Monaten April, Mai und September der Jahre 1983, 1989, 1991 und 2004 vor.

Kleinspecht (*Dendrocopos minor*)

Unregelmäßiger und sehr seltener Brutvogel

Sowohl Hellerer (1890) als auch Wüst (1973) vermuten den Kleinspecht als Brutvogel des Schlossparks, ohne jedoch einen konkreten Nachweis aufführen zu können. Als Gast war der nur sperlingsgroße Specht praktisch regelmäßig anwesend und vor allem im Herbst und Winter zu beobachten. Da sich der Kleinspecht meist im oberen Drittel der Bäume aufhält, ist er während des Sommers im dicht belaubten Kronenbereich kaum zu entdecken. Nur während des Frühjahrs verrät er sich leicht auf Grund seines charakteristischen Rufes. In den letzten drei Jahrzehnten hingegen wurden die Beobachtungen wesentlich spärlicher und Nachweise erfolgten nur noch selten. Allerdings gelang mir im Jahr 2010 der erste sicherere Brutnachweis, als ein Pärchen in der Nähe der Pagodenburg in einem Kirschbaum erfolgreich Junge aufziehen konnte. Diese Beobachtung gibt Anlass zur Hoffnung, dass künftig vielleicht wieder öfters mit der Anwesenheit des Kleinspechts im Park zu rechnen ist.

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)

Seltener Gast und ehemaliger Ausnahmegast 1973

Der Mittelspecht ist ein seltener und unregelmäßiger Gast, meist zwischen Ende November und Anfang Mai. Teilweise halten sich einzelne Exemplare sogar monatelang im Park auf (1971/72, Wüst). Beobachtungen liegen aus den Jahren 1946, 1960, 1971/72, 1973, 1975, 1976, 1977, 1978, 1982/83, 1984, 1986, 1987 und 2003 vor. Wüst (1973) vermutete 1972 evtl. eine Brut im Südteil des Parks. Dieser Nachweis gelang ihm dann 1973, als er am 27.06. beobachten konnte, wie ein Altvogel einen Jungvogel fütterte. Erwähnenswert ist auch noch die Anwesenheit eines Mittelspechts vom 13.12.1982 bis zum 20.01.1983, der in dieser Zeit regelmäßig ein Futterhaus in der Nähe des Großen Sees besuchte. Wie die Beobachtungen zeigen, ist der Mittelspecht seit 1988 nur mehr ein Ausnahmegast im Park und wurde seitdem nur noch einmal beobachtet.

Buntspecht (*Dendrocopos major*)

Regelmäßiger und häufiger Brutvogel

Der Buntspecht ist *der* Specht des Parks und zu jeder Jahreszeit häufig anzutreffen. Das Trommeln, das vor allem während der ersten Jahreshälfte zu hören ist, ist einer der auffälligsten Vogellaute und bei einem morgendlichen Spaziergang nicht wegzudenken. Im Mai/Juni verraten die immerwährenden Bettelrufe der Jungspechte den Niststandort, der sich dann schnell lokali-



Abbildung 2: Der Buntspecht ist im Park ein häufiger Brutvogel, 1995 wurden 48 Exemplare gezählt. (Foto: T. Grüner)

sieren lässt. Aber in der Bruthöhle ist der Nachwuchs gut geschützt. Der Buntspecht war aber nicht immer so häufig. Zu Hellerers Zeiten (1890) hielten sich lediglich zwei Paare im Park auf. Erst Wüst stellte bei seiner Brutvogelaufnahme 1972 um die 15 Paare fest. Während dieser Zeitspanne hat es der Buntspecht also geschafft, sich den Lebensbedingungen im Park anzupassen und sich erfolgreich zu vermehren. Eine Rolle spielten hierbei sicherlich die zahlreichen Winterfütterungen, die während der kalten Jahreszeit für einen unerschöpflichen Nahrungsnachschub sorgen. Der Brutbestand heutzutage dürfte in einer ähnlichen Größenordnung liegen, was darauf hindeutet, dass alle geeigneten Reviere besetzt sind und die maximale Brutdichte im Schlosspark erreicht ist. Als winterliches Maximum wurde bei der Silvesterzählung 1995 ein Bestand von 48 Exemplaren ermittelt.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Seltener Gast

Schon Hellerer (1890) beschrieb unseren größten einheimischen Specht als unregelmäßigen und kurzfristigen Besucher im Herbst und Winter. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Es existieren nur wenige Beobachtungen in den Monaten September bis April aus den Jahren 1968, 1976, 1993, 1997, 1999, 2001, 2004, 2007 und 2011, 2012.

Grünspecht (*Picus viridis*)

Regelmäßiger Brutvogel

Im Gegensatz zum Grauspecht ist es dem Grünspecht gelungen, seinen Bestand in den letzten Jahrzehnten konstant zu halten. Schon Ende des 19. Jahrhunderts war der Erdspecht als Brutvogel im Park bekannt. Auch heutzutage nisten ca. zwei bis drei Paare im Park und das laute charakteristische Lachen kann man während eines Parkbesuchs im Frühjahr immer vernehmen. Ende Juni kann man die schlichter gefärbten Jungvögel beobachten, die noch von den Altvögeln gefüttert werden. Die Nahrung besteht praktisch ausschließlich und zu jeder Jahreszeit aus Wiesenameisen. Daher kann man den Grünspecht häufig beobachten, wie er auf einer Wiese sitzend Ameisennester ausnimmt und mit seiner langen Zungen die Ameisenspuppen einschlürft. Der in der Größe zwischen Bunt- und Schwarzspecht liegende Specht ist das ganze Jahr über im Park anzutreffen.



Abbildung 3: Regelmäßig im Frühjahr kann man das typische „Lachen“ des Grünspechtes hören. (Foto: T. Grüner)

Grauspecht (*Picus canus*)

Ehemaliger Brutvogel und Ausnahmegast

Hellerer (1890) und Wüst (1973) kannten den Grauspecht noch als regelmäßigen Brutvogel. Allerdings war er immer etwas seltener als der Grünspecht. Nur in den Jahren 1970–1972 war der Grauspecht gegenüber seinem nahen Verwandten etwas in der Überzahl (Wüst 1973). Inzwischen ist der Grauspecht allerdings als Brutvogel vollkommen verschwunden und auch als Gast ist er nur noch eine Ausnahmeerscheinung. Mir liegen nur Beobachtungen aus den Jahren 1983, 1986, 1987 und 2003 (Februar, März, Juni und Oktober) vor. Vom 23.12.1982 bis zum 25.01.1983 hielt sich ein Weibchen regelmäßig an einem Futterhäuschen am Großen See auf. Obwohl der Grauspecht auch überwiegend Ameisen frisst, nimmt er im Gegensatz zum Grünspecht gerne Winterfütterungen an. Trotzdem hat er es nicht geschafft, sich weiterhin als Brutvogel im Schlosspark zu etablieren. Über die Gründe kann nur spekuliert werden, eine Verdrängung durch den etwas stärkeren Grünspecht ist aber auszuschließen, da beide Arten über 100 Jahre nebeneinander vorkamen. Wahrscheinlich ist es dem Grünspecht einfach besser gelungen, sich den Bedingungen einer immer größer werdenden Großstadt anzupassen und zu einem Charaktervogel von Parkland-

schaften zu werden. Der Grauspecht hingegen zeigt kaum eine Tendenz zur Verstädterung. Dies kann sich aber in den nächsten Jahren auch ändern und so gilt es die Augen offen zu halten. Vielleicht kann sich der Grauspecht ja wieder im Park ansiedeln.

Familie Schnäpperverwandte (*Muscicapidae*)

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)

Regelmäßiger und seltener Brutvogel

Der Grauschnäpper war noch nie im Park häufig. Hellerer (1890) berichtete von „einigen Paaren“, während Wüst die Art als regelmäßigen, aber seltenen Brutvogel an „ein bis drei Stellen“ im Park einschätzte. Er befürchtete sogar, dass das Aussterben der Art in Nymphenburg unmittelbar bevorstand. Aber im Gegensatz zu den anderen beiden Fliegenschnäpperarten konnte sich der Grauschnäpper bis heute als seltener, aber wohl regelmäßiger Brutvogel halten. Der Langstreckenzieher, der den Winter südlich der Sahara verbringt, ist im Schlosspark von Anfang Mai bis Anfang September anwesend. Als frühestes Ankunftsdatum wurde bisher der 06.05. (1984, Verf.) notiert, als spätestes Wegzugsdatum der 06.09. (1989, Verf.).



Abbildung 4: Ein seltener, aber regelmäßiger Brutvogel im Park ist der Grauschnäpper. (Foto: T. Grüner)

Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)

Ehemaliger Brutvogel und regelmäßiger Gast

Hellerer und Wüst kannten den Trauerschnäpper nur als Durchzügler im Frühjahr zwischen Mitte April und Mitte Mai und im Herbst zwischen Mitte August und Mitte September. 1977 gelang Wüst jedoch der erste Brutnachweis und auch in den Folgejahren konnte man regelmäßig ein bis zwei besetzte Reviere im Park finden. Nichts deutete darauf hin, dass der Trauerschnäpper aus Nymphenburg verschwinden könnte. Jedes Jahr wartete ich im Mai auf den wehmütigen Gesang und wurde meist auch nicht enttäuscht. Doch war es im Jahr 2003, als ich das letzte Mal eine Brut nachweisen konnte. Seitdem sind Trauerschnäpper wieder nur vereinzelt während beider Zugperioden zu beobachten. Am Frühjahrszug ist darauf zu achten, ob schwarz gefärbte Männchen der nordischen Nominatform durchziehen, die Männchen der mitteleuropäische Unterart *F. h. muscipeta* sind meist deutlich blasser gefärbt. Als frühestes Datum notierte ich den 09.04. (2012), als ein Weibchen den Park besuchte, als spätestes Datum den 18.09. (2008). Ende April 1985 sorgte ein Wintereinbruch für einen Zugstau, der zur Folge hatte, dass sich geschätzt 20 Exemplare im Park aufhielten. Künftig wird darauf zu achten sein, ob sich diese Art wieder als Brutvogel im Park ansiedeln kann, denn geeigneter Lebensraum ist nach wie vor ausreichend vorhanden.

Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*)

Ehemaliger Brutvogel und Ausnahmegast

Drastische Bestandseinbußen musste der Halsbandschnäpper im Laufe der Jahre hinnehmen. Hellerer (1890) berichtete noch von über 30 Brutpaaren aus Nymphenburg und der unmittelbaren Umgebung. Wüst notierte 1930 „sehr viele“ Männchen und konnte auch die Anwesenheit von Weibchen feststellen. 1954 beobachtete er noch fünf singende Männchen im Botanischen Garten und im Schlosspark, doch bereits 1972 war der Brutbestand auf ein Paar geschrumpft. Der letzte gesicherte Brutnachweis dieser Vogelart im Schlosspark erfolgte aus dem Jahr 1981 (Wüst). Aus neuerer Zeit liegen nur noch wenige Beobachtungen vor. So sang am 21.05.1995 ein Männchen zwischen Schlossparterre und Amalienburg. Hoffnung machte die Beobachtung eines singenden Männchens, dass sich zwischen 01.05. und 23.05.2003 an gleicher Stelle aufhielt. Doch konnte es leider kein Weibchen finden, so dass es nicht zur erhofften Brut kam. Vielleicht kann sich diese inzwischen gefährdete Art in den nächsten Jahren wieder im Schlosspark ansiedeln.

Familie Meisen (*Paridae*)

Sumpfmeise (*Parus palustris*)

Regelmäßiger Brutvogel

Die Sumpfmeise ist schon seit jeher seltener Brutvogel des Schlossparks mit einem bis zu ausnahmsweise drei Brutpaaren. Wenngleich nicht alljährlich eine Brut nachgewiesen werden kann, ist jedoch davon auszugehen, dass diese Art regelmäßig im Schlosspark brütet. Als Jahresvogel wird die Art während aller Monate nachgewiesen. Meist sieht man sie paarweise, auch am winterlichen Futterhäuschen.



Abbildung 5: Die Sumpfmeise sieht man regelmäßig im Winter am Futterhäuschen. (Foto: T. Grüner)



Abbildung 6: Die Kohlmeise kommt im Nymphenburger Schlosspark sehr häufig vor. (Foto: T. Grüner)

Kohlmeise (*Parus major*)

Regelmäßiger und häufiger Brutvogel

Die Kohlmeise ist die mit Abstand häufigste Meise in Nymphenburg und wohl auch der zahlreichste Kleinvogel. Wüst stellte bei der 1972er Brutbestandsaufnahme 74 Paare fest und daran dürfte sich bis in heutiger Zeit nichts geändert haben. Das gute Futterangebot während der kalten Jahreszeit sorgt dafür, dass die

Kohlmeise zahlreich die Winterfütterungen aufsucht. Die Anwesenheit von weit mehr als 100 Exemplaren im Park während der Wintermonate ist keine Seltenheit. Die Kohlmeise hat es wie kaum eine andere Vogelart verstanden von der Anwesenheit des Menschen zu profitieren, indem sie Fütterungen und Nistkästen annimmt und auch die Scheu vor dem Menschen praktisch verloren hat. Daher ist auch zukünftig nicht mit einem Rückgang der Population im Schlosspark zu rechnen.

Blaumeise (*Parus caeruleus*)

Regelmäßiger und häufiger Brutvogel

Auch die Blaumeise ist häufiger Jahresvogel im Schlosspark und Wüst gab den Brutbestand 1972 mit 21 Paaren an. Er schätzte den Bestand gegenüber der Kohlmeise zu jeder Jahreszeit um ein Drittel bis ein Fünftel weniger ein. Zumindest bezüglich der Winterpopulation können die regelmäßig stattfindenden Silberzählungen diesen Status nicht mehr bestätigen. Zahlenmäßig hat sich der Bestand der Blaumeise dem der Kohlmeise zumindest im Winter fast angepasst und in einigen Jahren sogar übertroffen, wenngleich nur selten über 100 Exemplare gezählt wurden. Zusammen mit der Kohlmeise dürfte die Blaumeise der häufigste Besucher der Winterfütterungen sein. Auch diese Art nimmt gerne Nistkästen an und profitiert somit von der Anwesenheit der Menschen.

Abbildung 7: Auch die Blaumeise ist häufiger Jahresvogel mit vielen Sichtungen am Futterhäuschen. (Foto: T. Grüner)



Familie Kleiber (*Sittidae*)

Kleiber (*Sitta europaea*)

Regelmäßiger und häufiger Brutvogel

Als einziger heimischer Vertreter dieser Vogelfamilie ist der Kleiber häufiger Jahresvogel in Nymphenburg. Der Bestand hat sich wohl seit den Zeiten Hellerers nicht verändert. Der Brutbestand dürfte zwischen 20 und 30 Brutpaaren liegen und im Winter werden 40 bis 60 Exemplare festgestellt. Dies deutet darauf hin, dass die „Spechtmeise“ den Park kaum verlässt und auch im Winter paarweise in ihrem Revier verbleibt. Die Bruthöhlen des Kleibers sind meist gut zu erkennen, da der Eingang mit feuchter Erde oder Lehm verklebt (Name!) und somit auf seine Körpergröße verengt wird. Am Futterplatz nimmt der Vogel des Jahres 2006 eine Vormachtstellung ein und zumindest die Meisen räumen



Abbildung 8: Mit 20 bis 30 Brutpaaren ist der Kleiber im Park vertreten. (Foto: T. Grüner)

die Fütterung kurzfristig, wenn ein Kleiber im Anflug ist. Als einziger Singvogel kann der Kleiber kopfüber an Stämmen klettern.

Familie Baumläufer (*Certhiidae*)

Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*)

Unregelmäßiger Gast

Wald- und Gartenbaumläufer sind Zwillingarten, die sich optisch kaum voneinander unterscheiden lassen. So kommt es, dass Hellerer von der Existenz zweier Arten noch nichts wusste und erst Wüst (1973) Erhellendes über den Status des Waldbaumläufers in Nymphenburg zu schreiben vermochte. Ihm lagen dreizehn Beobachtungen aus den Monaten Januar, März bis Juni, Oktober und November aus acht Jahren zwischen 1953 und 1971 vor. In drei Jahren bestand sogar Brutverdacht. Auch heute ist auf Grund des ähnlichen und im Park häufigen Gartenbaumläufers ein sicherer Nachweis nur sehr schwer zu führen. Daher gelingen gesicherte Beobachtungen nur, wenn der Baumläufer seinen Gesang ertönen lässt. Nach wie vor ist diese Art als unregelmäßiger und seltener Parkbesucher einzustufen, zu den bereits oben erwähnten Monaten ist inzwischen ein Dezembernachweis hinzugekommen. Ein Brutverdacht ist aber seit den Zeiten von Wüst nicht mehr bekannt geworden.

Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*)

Regelmäßiger und häufiger Brutvogel

Das Auftreten des Gartenbaumläufers hat sich den Aufzeichnungen zur Folge in all den Jahren wohl kaum verändert. Als Hellerer vom Baumläufer schrieb war sicherlich der Gartenbaumläufer gemeint und die Brutvogelbestandsaufnahme von 1972 ergab 15 Brutpaare (Wüst). Während zweier Winterzählungen ermittelte



Abbildung 9: Vermutlich schon seit 1890 ist die Population der Gartenläufer ziemlich konstant. (Foto: T. Grüner)

Wüst sieben und 14 Exemplare, was sich auch heute noch in etwa mit den seit 1995 durchgeführten Silvesterzählungen deckt. Dabei wurden Zahlen zwischen sechs und 19 Exemplaren ermittelt. Schon während der ersten warmen Wintertage im Januar kann man den typischen Triller dieses Baumläufers vernehmen und wer genau hinsieht kann dann auch den rindenfarbenen Vogel den Baumstamm entlangrutschen sehen.

Familie Stare (*Sturnidae*)

Star (*Sturnus vulgaris*)

Regelmäßiger und häufiger Brutvogel



Abbildung 10: Nach der ersten Brut kann man Starenschwärme von bis zu 200 Exemplaren beobachten. (Foto: T. Grüner)

Der Star ist Brut- und Zugvogel des Nymphenburger Schlossparks, der bereits im Laufe des Februars eintrifft (08.02.2001) und uns spätestens im November wieder verlässt (10.11.1992). Obwohl einige Exemplare versuchen, den Winter bei uns zu verbringen, liegen aus dem Park keine Dezember- und Januar-Beobachtungen vor. Der Brutbestand ist relativ stabil und liegt im Laufe der Jahrzehnte bei ca. 15–25 Paaren. Bereits im Mai fliegt

die erste Brut aus und dann kann man Schwärme von bis zu 200 Exemplaren sehen, die aus Alt- und den einfarbig braun gefärbten Jungvögeln bestehen, wie sie die kurzgeschorenen Rasenflächen zur Nahrungssuche aufsuchen. Vorsicht ist bei der Bestimmung fliegender Exemplare vor allem während der Wintermonate geboten, da diese den zu dieser Jahreszeit gelegentlich anwesenden Seidenschwänzen täuschend ähnlich sind.

Zahlreiche weitere Vogelarten sind auf die Waldgebiete des Schlossparks angewiesen, würden aber den Rahmen dieses Artikels sprengen. Sie werden daher im Folgenden mit den aktuellen Statusangaben versehen und in Tabelle 1 aufgelistet.

Literatur

Hellerer, J. (1890): *Die Vogelwelt im Schlosspark (Hofgarten) zu Nymphenburg*. Or. Mischr. 15: 43–49

Wüst, W. (1973): *Die Vogelwelt des Nymphenburger Parks München*. Verlag Detlev Kurth, Barmstedt, 108 S.

Wüst, W. (1992): *Neue Vögel des Nymphenburger Parks*. Ornithologischer Anzeiger 31, S. 57–61

Familie	Art	Status
Habichtartige (<i>Accipitridae</i>)	Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	regelmäßiger Brutvogel
	Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	regelmäßiger Gast, als Brutvogel nicht gesichert
	Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	unregelmäßiger Brutvogel und regelmäßiger Gast
	Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)	unregelmäßiger Brutvogel
Schnepfenartige (<i>Scolopacidae</i>)	Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	seltener Gast
Tauben (<i>Columbidae</i>)	Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	regelmäßiger Brutvogel
Eulen (<i>Strigidae</i>)	Waldohreule (<i>Asio otus</i>)	Ausnahmebrutvogel 2002
Goldhähnchen (<i>Regulidae</i>)	Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>)	regelmäßiger Brutvogel
Zaunkönige (<i>Troglodytidae</i>)	Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)	regelmäßiger Brutvogel
Braunellen (<i>Prunellidae</i>)	Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)	unregelmäßiger Brutvogel
Drosseln (<i>Turdidae</i>)	Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>)	regelmäßiger Brutvogel
	Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	regelmäßiger Brutvogel
	Misteldrossel (<i>Turdus viscivorus</i>)	regelmäßiger Gast
Laubsänger (<i>Phylloscopidae</i>)	Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	unregelmäßiger Brutvogel
Grasmücken (<i>Sylviidae</i>)	Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	regelmäßiger und häufiger Brutvogel
	Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)	ehemaliger Brutvogel und Ausnahmegast
Schnäpperverwandte (<i>Muscicapidae</i>)	Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>)	regelmäßiger Brutvogel
Meisen (<i>Paridae</i>)	Tannenmeise (<i>Parus ater</i>)	regelmäßiger Brutvogel
	Haubenmeise (<i>Parus cristatus</i>)	unregelmäßiger Gast
Pirole (<i>Oriolidae</i>)	Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	unregelmäßiger Gast, als Brutvogel nicht gesichert
Krähen-Verwandte (<i>Corvidae</i>)	Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)	regelmäßiger Brutvogel
Finkenvögel (<i>Fringillidae</i>)	Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	regelmäßiger und häufiger Brutvogel
	Fichtenkreuzschnabel (<i>Loxia curvirostra</i>)	regelmäßiger Gast
	Erlenzeisig (<i>Carduelis spinus</i>)	regelmäßiger Gast
	Gimpel (<i>Pyrrhula pyrrhula</i>)	regelmäßiger Gast, ehemaliger Brutvogel
	Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccothraustes</i>)	regelmäßiger aber seltener Brutvogel

Tabelle 1: Weitere Vogelarten, die auf die Waldgebiete des Nymphenburger Schlossparks angewiesen sind